

PCJ

POLIZEICHOR JOURNAL

12. Jahrgang
02.2003



Informationsschrift für
Mitglieder und Freunde
des Polizeichores
Frankfurt am Main e.V.

Muttertagskonzert	11.05.2003
Frauenausflug	28.06.2003
Tag der offenen Tür im PP	12.07.2003
Herbstkonzert	07.09.2003

Redaktionsseite	4
Termine 2003	5
Ankündigung	
Muttertagskonzert	6
Frauenausflug	6
Herbstkonzert	8
Kultur- und Konzertreise 2004	8
Der Polizeichor berichtet	
Einmal Europa und zurück – Teil 3	9
Frischer Gesang für alte Kaiser	16
Tanzmariechen, Hühner, Elfen – im Römer!	17
Die Blaulichtsänger berichten	
Licht und Gesang – alles blau	22
Fastnachtshits in den Römerhallen	23
„Gude, Servus und Hallo“	24
Ein Blaulichtsänger wurde 50	24
Main-Taunus-Zentrum in Schunkelstimmung	25
Die Preußen berichten	
„Helau!“ in preußischer Manier	26
Das Porträt	
PHK Alfred Krause	28
Organigramm	30
„Sing mit uns!“	31
Nachruf	32
„Runde“ Geburtstage im zweiten Quartal 2003	33
Impressum	34

**Liebe Sangesfreundin!
Lieber Sangesfreund!**

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten, auszufüllen oder sie scheinbar sinnlos zu verbringen. Jeder nach seinem Naturell wird sich sportlich betätigen, sich musisch einbringen, wie zum Beispiel musizieren oder einfach nur die Seele baumeln lassen. Sicherlich ist es in der momentanen Zeit der wirtschaftlichen Depression, der Angst vor der Zukunft im Allgemeinen und im Persönlichen nicht einfach, sich den so genannten „schönen Dingen im Leben“ hinzuwenden. Aber trotzdem und gerade deswegen brauchen wir den Ausgleich, brauchen wir unsere freie Zeit. Und zum Beispiel ist die Musik hervorragend geeignet, Kontakte herzustellen, über die Grenzen hinweg ins Gespräch zu kommen und so Spannungen abzubauen. Neben dem Sport und einem sozialen Engagement ist sie weltweit eine Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen, sich zuzuhören, sich darzustellen.

Am Anfang ist die Freude an der Musik, sich zum Beispiel in einem Chor zu engagieren. Alles andere kommt von selbst und man wird sehr schnell merken, dass man etwas Sinnvolles tut, in seiner Freizeit, einer kostbaren Zeit in der heutigen Welt.

Nicht zuletzt hat die Musik einen großen Einfluss in der schulischen Entwicklung, früher wie auch heute. Eine Studie von Prof. Dr. Hans Günther Bastian „Zum Einfluss von erweiterter Musikerziehung auf die allgemeine und individuelle Entwicklung von Kindern“ zeigte deutlich eine Verbesserung des Lernverhaltens, der individuellen Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen Kompetenz sowie der Integrationsfähigkeit, vorgestellt von ihm auf unserer Podiumsdiskussion im letzten Herbst in der Paulskirche.

Singen im Chor ist sinnvolle Freizeitbeschäftigung, weil es alles beinhaltet, was oben angesprochen wurde. Sich dabei Ziele zu setzen um etwas zu erreichen, ein Konzert zu veranstalten, eine Konzertreise durchzuführen, bringt dann die Freude, wenn es geklappt hat. Diese Freude wollen wir weitergeben.

Auf die folgenden Veranstaltungen wollen wir hier besonders hinweisen:

- | | |
|--|---|
| Sonntag, 11. Mai 2003
Beginn 15.00 Uhr | Muttertagskonzert im Palmengarten
siehe Vorschau Seite 6 |
| Samstag, 28. Juni 2003:
Beginn: 08.15 Uhr | Frauenausflug – nicht nur für aktive Sängerinnen
Anmeldung bei den Frauenvertreterinnen, siehe Vorschau Seite 6 |
| Sonntag, 12. Juli 2003:
Dauer: 10.00 – 18.00 Uhr | Tag der offenen Tür im neuen Polizeipräsidium |
| Sonntag, 07. Sept. 2003
Beginn: 15.00 Uhr | Herbstkonzert in Bad Homburg v. d. H.
siehe Vorschau Seite 8 |

Deshalb:

Ich denke niemals an die Zukunft, sie kommt früh genug.

(ALBERT EINSTEIN)

IHR REDAKTIONSTEAM

Termine 2003

08.01.2003	<i>Neujahrssessen (Frauenchor)</i>
09.01.2003	<i>Neujahrssessen (Männerchor)</i>
20.01.2003	<i>Jahreshauptversammlung im Polizeipräsidium</i>
24.01.2003	<i>Diplomierungsfeier im Kaisersaal des Frankfurter Römer (Männerchor)</i>
15.02.2003	<i>Integrationsveranstaltung im Frankfurter Römer (Römerfasching),</i>
05.03.2003	<i>Heringssessen des Frauenchores</i>
06.03.2003	<i>Heringssessen des Männerchores</i>
30.03.2003	<i>Festliches Konzert im Kaiserdom</i>
03.–06.04.2003	Delegiertentag des SBdDP in Berlin
11.05.2003	Muttertagskonzert im Pavillon des Palmengartens Beginn 15.00 Uhr
11.06.2003	Konzert in der Altentagesstätte der Festeburggemeinde (Frauenchor) Beginn 16.00 Uhr
28.06.2003	Frauenausflug
11.07.2003	Diplomierungsfeier der neuen Polizeianwärter
12.07.2003	Tag der offenen Tür im neuen Polizeipräsidium
29.–31.08.2003	Probenwochenende des Frauenchores in Dorfweil
07.09.2003	Konzert im Kurtheater Bad Homburg v. d.H. (Frauenchor) Beginn 15.00 Uhr
21.09.2003	Herbstkonzert im Palmengarten (Frauenchor) Beginn 15.00 Uhr
11.10.2003	Weinfest im Polizeipräsidium Beginn 19.00 Uhr
25.10.2003	Benefizkonzert mit dem Lyons-Club in der Stadthalle Hofheim (Männerchor)
09.11.2003	Herbstkonzert im BiKuZ Höchst beim Blasorchester Höchst, (Frauenchor) Beginn 17.00 Uhr
18.11.2003	Frauentreffen im Mehrzweckraum des Polizeipräsidioms Beginn 17.00 Uhr
04.12.2003	Weihnachtssingen bei der Justiz, im Sozialzentrum Marbachweg und im Jule-Roger-Heim
05.12.2003	Nikolausfeier im Polizeipräsidium Beginn 16.00 Uhr
14.12.2003	Weihnachtskonzerte in der Jahrhunderthalle Höchst
19.12.2003	Adventskonzert in der Frauenfriedenskirche Beginn 18.00 Uhr
20.12.2003	Weihnachtsfeier im Polizeipräsidium Beginn 19.00 Uhr

Muttertagskonzert im Palmengarten

Sonntag, 11. Mai 2003

Beginn: 15.00 Uhr

Es wirken mit

Landespolizeiorchester Hessen

Solisten

Polizeichor Frankfurt a. M.

Musikalische Gesamtleitung:

Paulus Christmann



Liebe Damen des Polizeichores!

Es ist wieder einmal soweit.

Zücken Sie Ihren Terminkalender und notieren Sie:

Frauenausflug Samstag, 28. Juni

In diesem Jahr ist der Frauenausflug einmal anders.
Wir fahren mit dem Schiff nach Rüdesheim, und mit dem Zug
geht es wieder zurück nach Frankfurt.
Bitte rechtzeitig anmelden, da wir die Gruppenkarte vorher
lösen müssen.

Merken Sie sich bitte folgende Daten:

Anmeldeschluß: 23.06.2003

Treffpunkt: Eiserner Steg, 08.15 Uhr

Abfahrt: 08.30 Uhr

Rückkehr: gegen 21 Uhr

Fahrtkosten: € 10,00 für Mitglieder

Anmeldung bei: Margot Burkhardt, Tel. (0 69) 78 64 89

Carla Meise, Tel.: (0 69) 52 53 69,

Lilly Rimmel, Tel.: (0 61 71) 28 65 32

Wilma Wagner, Tel.: (0 69) 45 24 95



Plus trotz (T)Euro

Jahreshauptversammlung am 20.01.2003

Über 130 Vereinsmitglieder hatten sich zur diesjährigen Jahreshauptversammlung im neuen Polizeipräsidium eingefunden. Laut Satzung ist sie das höchste Organ des Vereines und ordnungsgemäß einberufen die Beschlussfassende Versammlung der ordentlichen und Ehrenmitglieder. Hier wird Rechenschaft über das vergangene Jahr und ein Ausblick für das kommende Jahr abgegeben.

Einen breiten Raum nahmen wie in jedem Jahr die Berichte des Vorsitzenden und des Schatzmeisters ein. Festzustellen war unter anderem, dass trotz Defizit des Opernkonzertes und erheblichen Zuschüssen zur Chorreise wir mit einem Plus die Finanzen im Jahre 2002 abgeschlossen haben. Die Kassenprüfer bescheinigten auch unserem Schatzmeister, SF Peter Meise, eine korrekte und vorbildliche Kassenführung. Festzustellen bleibt aber auch, dass die Mitgliederentwicklung insgesamt nach unten zeigt. Einmal bedingt durch zahlenmäßig angestiegene Sterbefälle, andererseits aber auch durch Austritte, deren Grund man nur vermuten kann und möglicherweise in finanziellen Gründen zu finden ist. Ich wage mal die Behauptung, dass der (T)Euro einiges zum Schlechten verändert hat, insbesondere die Kultur hat darunter zu leiden.

Insgesamt bescheinigten die beiden Prüfer Rosi Dill und Franzjosef Esch eine gute Geschäftsführung und stellten den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, dem auch einstimmig nachgekommen wurde.

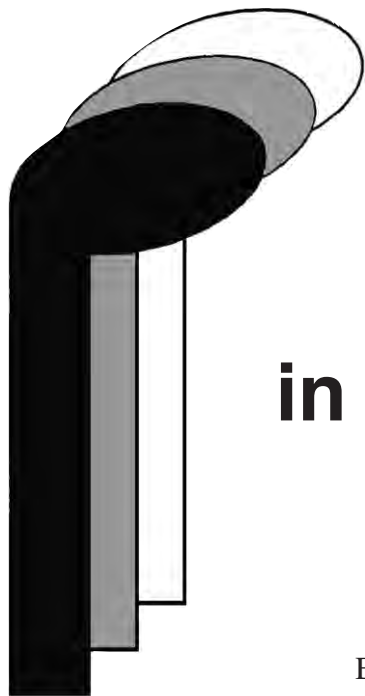
Zur Wahl stand ein neuer Kassenprüfer an. Für Rosi Dill wurde Franco Botteon in dieses wichtige Amt neu gewählt.

Ein Antrag wurde eingereicht, über den die Versammlung beschließen musste. Schatzmeister Peter Meise verlas seinen Antrag um Erhöhung des Mitgliedsbeitrages für aktive Mitglieder um 1,50 Euro auf 4,- Euro im Monat (48,- Euro im Jahr). Der Beitrag für passive Mitglieder sollte nicht angehoben werden. Nach kontroverser Debatte wurde dieser Antrag mit Mehrheit angenommen.

Schriftlich hatte Jürgen Moog, unser Repräsentant, seinen Rücktritt von diesem Amt der Versammlung mitgeteilt. Über diesen Schritt hatte Jürgen mit mir schon des Öfteren gesprochen und ihn jetzt zum neuen Geschäftsjahr auch vollzogen. Seine dienstliche Arbeitsbelastung lässt ein solches Amt einfach nicht mehr zu. Dies wirft für den Chor insgesamt natürlich größere Probleme auf. Seine Arbeit, die er für den Chor in den letzten zehn Jahren geleistet hat, lässt sich nicht so ohne weiteres auf andere übertragen. Trotzdem ist seine Entscheidung verständlich und zu akzeptieren. Unser aller Dank gilt seinem Engagement für den Polizeichor Frankfurt am Main. Unter seiner Führung ist doch einiges geschehen, das seinesgleichen sucht. Ich hoffe, dass er dennoch bereit ist, und das hat er auch schon zugesagt, weiterhin für den Chor da zu sein.

HORST WEIDLICH



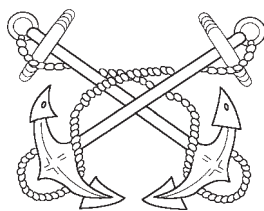


Der Polizeichor
Frankfurt am Main e. V.
lädt ein zum

Herbstkonzert in Bad Homburg v. d. H.

am 07. September 2003
um 15.00 Uhr

Eintrittskarten: 9,00 +12,00 €
Erhältlich bei Ludwig Wagner Tel.: (0 69) 46 00 33 85



Traumschiff, ahoi!



*Im Herbst 2004 geht der Polizeichor wieder auf die Reise
– diesmal in Poseidons Gefilden...*

Einmal Europa und zurück

Polizeichor tourt durch Partnerstädte Frankfurts

Teil 3



Die Donau verbindet Buda und Pest

Am Freitag, den 4.10.02 um 8.00 Uhr fahren wir bei nebligem Wetter in Krakau ab Richtung Budapest. Leichter Nieselregen lässt die Landschaft rechts und links der Straße in trübem Licht trist erscheinen. Den Grenzübergang Polen/Slowakei schaffen wir gegen 11.00 Uhr in einer Stunde, während wir für die Bewältigung der Grenze zwischen der Slowakei und Ungarn bei Sahy incl. Erfrischungs- und Geldwechselfpause zwei Stunden verlieren. Um 19.00 Uhr können wir endlich in Budapest im Hotel Stadion in der Nähe des Nepstadions einchecken, und um 20.00 Uhr treffen wir uns nach kurzer Erfrischung zum gemeinsamen Abendessen.

Budapest mit seinen fast zwei Millionen Einwohnern ist sowohl eine großartige wie auch eine großartig gelegene Stadt. Auf der einen Seite das hügelige Buda mit Burgberg und Fischerbastei, auf der anderen Seite das flache Pest mit dem Parlament, dazwischen die Donau mit ihren Brücken und der Margareteninsel. Ein unvergleichlicher Bauboom im 19. und 20. Jahrhundert prägte das Gesicht der Stadt. Sie ist aber auch von einer langen Serie von Umgestaltungen gekennzeichnet, die diese

Hauptstadt in ihrer Art einzigartig werden ließen und in jedem ihrer Teile stark prägten. Budapest ist heute eine mitteleuropäische Großstadt, deren romantische Seite noch immer erkennbar ist.

Die Fassaden klassizistischer, neoklassizistischer und von Gebäuden im Jugendstil stellen die Hauptimpressionen dar, als uns drei Stadtführerinnen am nächsten Morgen nach dem Frühstück um 9.00 Uhr abholen und uns sehr sachkundig und eloquent auf der Fahrt bis zu den Markthallen des Hauptmarktes mit den historischen Sehenswürdigkeiten Budapests bekannt machen.

Neugotische Türme, eine reich gestaltete Fassade und eine interessante Eisenstruktur im Inneren lohnen den Besuch des überdachten Hauptmarktes. Die fünf Hallen mit Glasdächern, die im Jahr 1897 eingeweiht wurden, erinnern dem Aussehen nach stark an einen Bahnhof.

Aber die Nase kann sich unmöglich irren: Die Düfte der ungarischen Küche sind hier in stärkster Ausprägung vorhanden: Rote Pfefferschoten, Knoblauch, Kraut, Paprika... – ein echtes Eintauchen in Alltag Ungarns.



Blick in die Budapester Markthallen

Aber auch feines Tuch, Tischdeckchen und Blusen mit feinen und gekonnten Stickereien sowie Souvenirs der üblichen touristischen Massenware werden feilgeboten. Hungrig und durstig braucht ebenfalls niemand die Hallen zu verlassen, denn für entsprechende Abhilfe wird gesorgt.

Bei dem anschließende Rundgang durch die saubere Fußgängerzone mit ihren schmucken sechs- bis achtstöckigen Häuserfassaden fällt es den Damen schwer, sich zwischen den geschmackvollen Schaufensterauslagen der zahlreichen Boutiquen und Geschäfte und den interessanten Erläuterungen unserer Führerinnen zu entscheiden.

Am Vörösmarty-Platz, an dem noch die Atmosphäre aus der Jahrhundertwende vorherrscht, und der der beliebteste Treffpunkt der Budapester ist, liegt die bekannte Konditorei Gerbeaud, wo das Gebäck noch wie vor hundert Jahren hergestellt wird. Es ist natürlich ein Muss für uns, in einem der mit Originalmöbeln ausgestatteten Räume eine Tasse Kakao oder Kaffee mit einem Stück Kuchen zu genießen.

Auf unserem weiteren Weg treffen wir auf den neugotischen Bau des Parlamentes, der 1902 fertiggestellt wurde und als Symbol der

Stadt Budapest gilt. Der Bau erstreckt sich etwa 300 Meter längs der Donau und ist 96 Meter hoch. Seine 691 Räume, 27 Eingänge und die zur Dekoration verwendeten 41 Kilogramm Gold sollten „die Augen von Freund und Feind“ beeindrucken, wie Ministerpräsident Kalman Tisza sich ausdrückte. Leider ist eine Besichtigung, auch in den nächsten Tagen, nicht möglich, da einem ausländischen Staatsgast dies ebenfalls ausgerechnet in diesen Tagen von der Stadtverwaltung angetragen worden ist.

Mit dem Bus geht es weiter zum Heldenplatz, dem unter architektonischen Gesichtspunkten wohl ausgewogensten Platz der Stadt, auf dem die Säule des Jahrtausend-Monumentes mit dem Erzengel Gabriel auf der Spitze den Himmel ragt.

Das ganze Monument, mittlere Säule und zwei im Halbrund angeordnete Kolonnaden, wurde zu Beginn dieses Jahrhunderts zum Gedenken an die tausend Jahre der Eroberung der Heimat durch die Madjaren aufgestellt. In den Kolonnaden können wir 14 Statuen der Könige, Fürsten und der bedeutendsten Figuren des ungarischen Staates erkennen. Auf dem Sockel einer jeden Statue stellt ein Hochrelief eine be-



Gruppenfoto auf dem Heldenplatz

deutende Episode aus dem Leben der jeweiligen Person dar.

Auf der linken und rechten Seite des Monumentes fallen uns zwei Paläste auf: Das Museum der schönen Künste und gegenüber die Kunsthalle.

Nach überschreiten einer Brücke gelangen wir in den Stadtpark von Budapest, in dem sich der Botanische Garten, der Zirkus, ein Schloss und ein Vergnügungspark befinden. Inmitten eines kleinen Sees entdecken wir auf einer Insel das romantische Schlösschen Vajdahunyad, das aus dem Grund so interessant ist, dass hier stilistisch die wichtigsten Bauten des Landes aus der Vergangenheit vertreten sind. Im Innern ist heute das Museum für Landwirtschaft untergebracht.

Nach dem Mittagessen im Hotel bringen uns die Busse gegen 14.00 Uhr zunächst über die Elisabethenbrücke zum Gellertberg, auf dem sich 235 Meter hoch über der Stadt die Freiheitsstatue mahnend die Friedenspalme hochhält.

Von der Zitadelle auf der Kuppel, einer Burgruine von 1851, haben wir einen weiten und herrlichen Blick über die Stadt. Es ist der ideale Standpunkt für ein schönes Gruppen-Erinnerungs-

ungsfoto. Die Thermalquellen des Berges speisen drei Thermalbäder, so auch das berühmte Gellert-Bad.

Unser weiterer Weg führt uns ins Burgenviertel mit Fischerbastei, Matthiaskirche, Burg und alten rustikalen Lokalen mit interessanten Hinterhöfen. Das Fischer-Bastei-Ensemble mit ihren Treppen und zeltartigen Türmen wurde 1841 bis 1919 auf den Mauern einer mittelalterlichen Befestigungsanlage errichtet. Der Name geht auf die Tatsache zurück, dass im Mittelalter die Fischerzunft für die Verteidigung der Burgmauern zuständig war.

Die Matthiaskirche, in der wir am nächsten Tag singen werden, und die auch Königskirche heißt, wurde 1873-96 im neoromanischen Stil erbaut. In ihr wurde 1867 auch das österreichische Königspaar Franz-Josef und Sissi gekrönt. Bis wir zum größten Bauwerk Ungarns kommen, dämmt es bereits. 1715 begann der Bau des barocken Palastes. Nach dem zweiten Weltkrieg erhielt der Palast sein heutiges neobarockes Gesicht.

Mit der Seilbahn geht es dann bergab zum Bus, der uns zum Matthiaskeller bringt, einem gemütlichen historischen Lokal, wo uns ein kulinarisches Abendessen und eine der besten



Wunderbare Zigeunermusik im Matthiaskeller

Zigeunerkapellen Budapests erwartet. Es ist ein toller Abend, an dem die Stimmung hohe Wellen schlägt. Frauen- und Männerchor bringen nacheinander einem Geburtstagskind aus dem Frauenchor ein kleines Ständchen dar. Einige von uns genehmigen sich noch einen Nachtrunk im Hotel und gehen heute etwas später als sonst in die Falle.

Am Sonntag nach dem Frühstück fahren wir um 9.00 Uhr wieder durch die Stadt, über die Donau hinauf zum Burgenviertel. Im Ballsaal des Hilton-Hotels, das nicht gerade architektonisch gelungen in die Überreste des alten Klosters integriert wurde, kann unser Dirigent Damian Siegmund auch unsere Passiven mit den Atem- und Stimmübungen zum Mitmachen begeistern. Mit einem kleinen Konzert, speziell für Herrn Horst Wellmann und seine Tochter, der seit über 20 Jahren als Wirtschaftsfachmann in Budapest tätig ist, bedanken sich die aktiven Sängerinnen und Sänger für das Managen des Choraufenthalts in Budapest.

Um 12.00 Uhr begleitet der Männerchor den Gottesdienst in der Matthiaskirche, wie der unter seinem Dirigenten Dr. Paulus Christmann, mit dem Morgenrot von Pracht, der Motette von Nägeli und Herr deine Güte reicht so weit

von Grell. Unser Solo-Tenor Peter Fiolka kann mit Caro mio ben von Giordano und Ich bete an die Macht der Liebe von Bortniansky die Gottesdienstbesucher von seinem sängerischen Talent überzeugen. Nach dem Gottesdienst veranstaltet der Frauenchor mit dem 23. Psalm von Schubert und dem Ave verum von Saint-Saens sowie der Männerchor mit dem Eingangsglied, dem Gloria, dem Sanctus und dem Agnus Dei aus der Deutschen Messe von Schubert ein Konzert in der Kirche. Trotz zweier Zugaben, Die Himmel rühmen von Beethoven und Freunde lasst uns fröhlich loben von Purcell will uns das Publikum mit seinem anhaltenden Beifall nicht entlassen.

Anschließend entlassen uns der Busfahrer auf der anderen Seite der Kettenbrücke, so dass jeder die Möglichkeit hat, auf eigene Faust etwas zu unternehmen. Bummel durch die Fußgängerzone mit Besuch des berühmten Cafés Gerbeaud, Besichtigung des Parlamentes, der prachtvollen Häuser im Jugendstil und Neoklassizismus oder der Margareteninsel, dem bevorzugten Erholungsort der Budapester Bevölkerung. Mit der Metro oder mit einem Taxi erreichen schließlich alle vor dem gemeinsamen Abendessen das Hotel.



Gottesdienst in der Matthiaskirche



Dr. Paulus Christmann dirigiert den Frauenchor in der Matthiaskirche



Für den späten Abend wird die Möglichkeit geboten, auf einer Schifffahrt das beleuchtete Budapest zu erleben, wobei synchron zu den am Ufer vorbeiziehenden Sehenswürdigkeiten ein Videofilm die entsprechenden Erläuterungen bietet. Es ist ein wunderbares unvergessliches Erlebnis

Am 7. Oktober empfängt im Rathaus Dr. Pál Pálincás, Abteilungsleiter für EU-Integration und internationale Beziehungen in Anwesenheit der Vorsitzenden der Deutschen Selbstverwaltung Budapest, Eva Mayer Bajtai, eine 30köpfige Delegation unseres Chores unter Leitung von Stadträtin Lilli Pölt, Dr. Herbert Günther, Innenminister von Hessen a. D. und dem Vorsitzenden des Polizeichores Horst Weidlich. Wie von beiden Seiten betont wird, ist Frankfurt a. M. eine wichtige Partnerstadt für Budapest, da es Zentrum der Bankenwelt und auch eine wichtige Kulturstadt sei, genauso wie Budapest es anstrebe.



Die partnerschaftlichen Kontakte erstrecken sich nicht nur auf den gegenseitigen Besuch von offiziellen Delegationen sondern seien auch schon tief in der Bürgersphäre verwurzelt. Davon zeugte auch das gemeinsame Konzert des Polizeichores mit dem ungarischen Rundfunkchor im vergangenen Jahr in der Alten Oper Frankfurt anlässlich des 70jährigen Bestehens des Polizeichores.

Alle anderen haben währenddessen noch die Möglichkeit, sich in der Stadt umzusehen und die Thermalbäder Gellert und Rudas, das Opernhaus, die Synagoge und andere berühmte Gebäudekomplexe zu besichtigen. Einige nutzen auch die Gelegenheit, in einem der besten Restaurants Budapests, dem Muzeum, zu Mittag zu speisen.



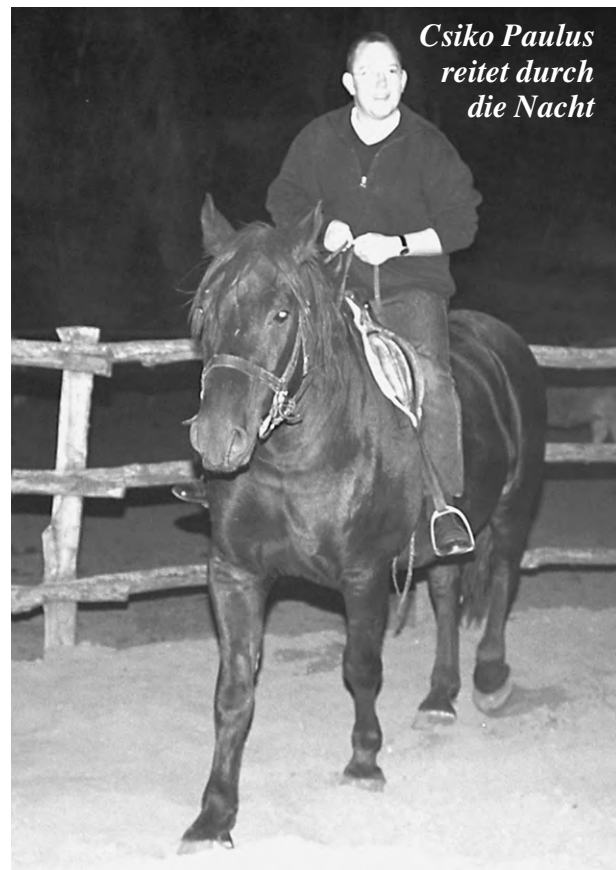
Um 14.00 Uhr fahren wir in Richtung Kecskemet mit seinen 104.000 Einwohnern. Dem heiteren Charme dieser Stadt kann sich keiner entziehen. Im Zentrum der Stadt bieten sich aus jedem Blickwinkel zauberhafte Ausblicke auf Kirchtürme, orientalisch anmutende Kuppeln, schöne Fassaden und dekorative Giebeln. Und über allem erklingt zu jeder Stunde täglich das Glockenspiel vom Rathaus, einer Perle des ungarischen Jugendstils. Nach einer erholenden Kaffeepause fahren wir in die Puszta bei Kecskemet, wo wir schon von den Pferdehirten, den Csikos, des Gestüts erwartet und mit Salzgebäck und reichlich Schnaps herzlich empfangen werden. Der Einladung zu einer anschließenden kurzen Kutschfahrt um die Stallungen kann sich keiner entziehen.



Nachdem die Csikos unter Flutlicht ihre Reitkünste, schwere Ochsenfuhrwerke und intelligente Esel vorgeführt haben, dürfen wir selbst einen Ritt versuchen. Auch den Wettbewerb, mit der Peitsche Flaschen von einem Holzpfehl zu schlagen, bestehen einige von uns und erhalten dafür eine Flasche Wein.

Ein abschließendes hervorragendes Abendessen in rustikalem Rahmen mit Zigeunermusik, viel Wein und toller Stimmung beendet einen wunderbaren Tag und den Aufenthalt in Budapest.

KARL-WILLI FÜBLE



Die Kultur- und Konzertreise des Polizeichores im Oktober 2002 in die Partnerstädte Frankfurts: Prag, Krakau und Budapest wurde von unserem aktiven Mitglied Willi Fühle in einem zweistündigen Videofilm eindrucksvoll dokumentiert. Die Bilder vom Fahrtverlauf, den Auftritten, den Besichtigungen der Partnerstädte und von den Abstechern nach Breslau, Tschestochau, Keskemet und dem Salzbergwerk Wieliczka zeigen einen Querschnitt der Fülle von historischen und länderspezifischen Sehenswürdigkeiten. Selbstverständlich kommen auch die vergnüglichen und kurzweiligen Stunden beim Feiern im Matthiaskeller in Budapest oder auf einem Pferdegestüt in der Puszta nicht zu kurz. Das Ganze ist mit Musik unterlegt. Ein sachkundiger Kommentar und Hintergrundinformationen ergänzen die Bilder. Durch die interessante Mischung lässt der Film zwei Stunden wie im Fluge vergehen und ist zudem eine wunderschöne Reise-Erinnerung.

Die Kassette kostet 10 € und kann bei Gerd Wilcken telefonisch bestellt werden: (069) 465794.

Frischer Gesang für alte Kaiser

Polizeichor umrahmt Diplomierungsfeier im Kaisersaal am 24.01.2003



Tanzmariechen, Hühner, Elfen – im Römer!

Knackies und Gendarmen feuchtfröhlich vereint



Regina I. und Peter II. zu Gast im Römer

Wer hier mit uns will fröhlich sein, dem woll'n ein Glas wir bringen, wer trinken will den guten Wein, der muss auch mit uns singen – so heißt es in einem Lied und so begannen wir auch unsere diesjährige Faschingsveranstaltung in den Hallen des Frankfurter Römer am 15. Februar 2003.

Als Integrationsveranstaltung für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte gedacht und so auch publiziert ist sie seit mehr als 25 Jahren eine beliebte Fete zur Faschingszeit. Seit über 20 Jahren findet das Fest mit freundlicher Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main in den Hallen des Rathauses, des Römers, statt. Am Anfang im kleinen Rahmen lediglich im Ratskeller weitete sich die Feier wegen des enormen Zuspruchs auf die Schwanen- und die Römerhalle aus mit Tanz in allen Räumen. Zusätzlich nutzten wir das Kapellchen als Sektbar. Zwischenzeitlich beschränken wir uns auf die Schwanenhalle, den Ratskeller und das Kapellchen, müssen aber auf jeden Fall aus Immissionsgründen die Schwanenhalle als Tanzraum streichen, da dort keine Kapelle und auch keine Disco mehr sein darf. Immer vorausge-

setzt, die Stadt ist weiterhin bereit, uns die Räumlichkeiten für diese spezielle Integrationsfeier zu überlassen.

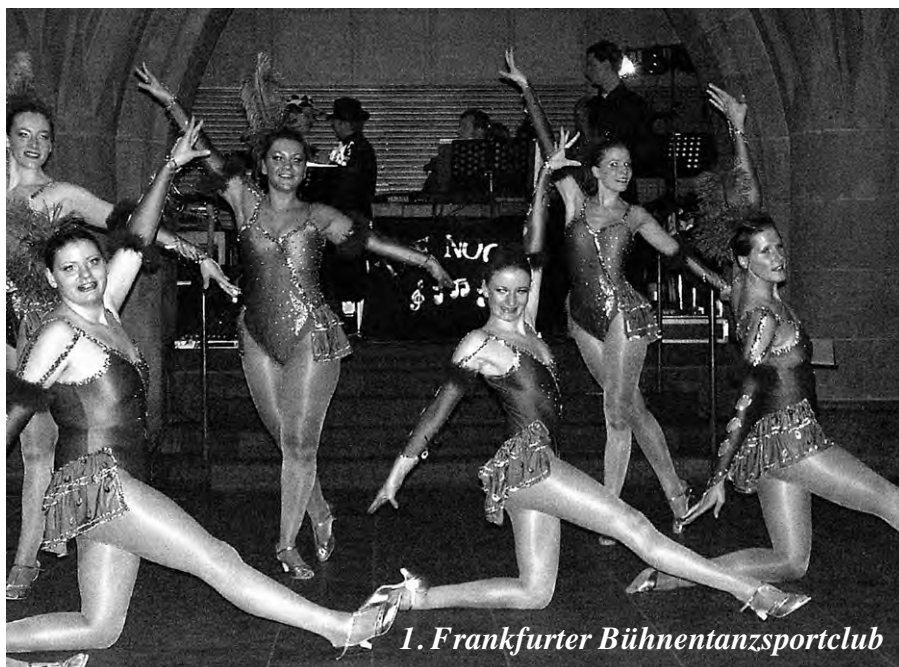
„Frankfurt lacht zur Fassenacht“, das Motto des diesjährigen Kampagne in der Hochburg des Hessischen Karnevals überbrachte das Frankfurter Prinzenpaar Peter II. und Regina I. in Begleitung von drei Kappenbrüdern des Großen Rates der Karnevalsvereine und zwei Gardemädchen, gaben uns die Ehre just in dem Moment, da wir als Sängerinnen und Sänger die Veranstaltung musikalisch eröffnet hatten.

Mit einer launigen Rede begrüßte Lilli Pölt als Vertreterin der Stadt Frankfurt alle Gäste und tat kund, dass sie „auch mal Faschingsprinzessin sein wolle“. Das konnten wir für



dieses Jahr nicht mehr auf die Reihe kriegen, aber ein Orden des Polizeichores Frankfurt am Main war ihr sicher.

Damit die Veranstaltung so richtig in Schwung kommt, stellen wir an den Anfang immer ein circa 2-stündiges Fastnachtprogramm mit Musik und Tanz. Wortbeiträge sind leider nicht möglich, da wegen der schwierigen Akustik im Ratskeller „nichts rüberkommt“.



Das Fanfaren-Corps Bonames begann lautstark und schmissig, sehr effektiv und stimmig. Seit einigen Jahren bei uns Stammgast und immer wieder gerne gehört. Eine Augenweide der 1. Frankfurter Bühnentanzsportclub mit einem Gardetanz der Extraklasse. Mehrere Preise auf inter- und nationaler Ebene können sie vorweisen. Selbstverständlich war eine Zugabe drin, danach verabschiedeten

sie sich recht schnell, da noch weitere Auftritte bei den zahlreichen Faschingsveranstaltungen, die an diesem Abend in Frankfurt stattfanden, auf ihrem Programm stand. Die „Dread-Looks“ waren mit einem Showtanz angekündigt, es konnte sich unter dem Namen aber niemand etwas vorstellen. Es erschienen dann drei Gestalten, unförmig in Umhängen, nicht zu erkennen, was sie darstellen sollten. Bei Musik fiel dann der Umhang und herauskamen als Hühner zurechtgemachte Damen.

Die Halle tobte und geriet aus dem „Häuschen“. Eine originelle Idee und gut dargebracht war es ein gelungener Vortrag.





Nicht wegzudenken im Römer sind unsere Blaulichtsänger, die mittlerweile zum festen Bestandteil der Hessischen Fastnacht im Hessischen Dritten Fernsehprogramm gehören, dieses Jahr sogar zusätzlich in der ARD zu bewundern. Mit Stimmungsmusik und Animation zum Mitschunkeln und „Mitfliegen“ waren sie wieder ein Garant für Stimmung und Freude. Sie leiteten über zum letzten Programmpunkt. Viele warteten schon darauf, dass endlich das Licht erlischt und braune Mönchskutten aufmarschieren.





Die „Sinai-Elfen“



Als die bekannte Erkennungsmelodie „Conquest of Paradise“ erklang, wurde es ganz still im Saal. Dann endlich war es so weit, das Licht ging an, die Kutten flogen davon. Das waren sie:

die Sinai-Elfen.

In neuen Haremskostümen vollführten sie Bauchtänze, wobei die eine oder andere Taille deutlich aus dem Kostüm herausragte – ein auffälliges Schönheitsmerkmal in diesen Gefilden. Die Moderation hatte unser Sangesbruder Wulfart von Rhaden übernommen. Als galanter Charmeur verteilte er das eine und andere „Busserl“.





Zusammen mit der hervorragenden Hauskapelle „The Noc’s“ wusste er auch als Sänger zu gefallen. Mit einem der zahlreichen Tuschs beendete die Kapelle um Sangesfreund Norbert Weber die Vorführungen und leitete über zum gemütlichen Teil mit Tanz in allen Räumen. Wer es mehr discomäßig wünschte, begab sich in die Schwanenhalle, wo „Matse Entertainment“ so richtig loslegte.

Wie es sich bei einer Feier des Polizeichores Frankfurt am Main gehört, wurde bis in den frühen Morgen gefeiert. Man kann sich eben bei uns wohl fühlen. Und trotz des langen Abends waren am nächsten Morgen doch wieder zahlreiche Helfer im Römer erschienen, um alles aufzuräumen. Allen Helfern herzlichen Dank bis zur nächsten Kampagne.

HORST WEIDLICH
FOTOS: F. DUENSING



Licht und Gesang – alles blau

BLS in der „Fünften Jahreszeit“

Diese seit alters her gefeierte Jahreszeit bedarf immer wieder neuer Ideen, um das närrische Volk an den tollen Tagen in Stimmung zu bringen. Was bei den Großen die Fassenacht, der Fasching oder der Karneval ein ernstes Metier ist, um die Lokalitäten zu füllen, das Medium Fernsehen zu begeistern und für die Sponsoren attraktiv zu sein, das gilt auch für Gesangsgruppen. Auch bei den BLS wurde sich darüber Gedanken gemacht, was in dieser Kampagne das Publikum an Neuem zu hören bekommen soll. An dieser Stelle sei erwähnt, dass vom musikalischen Leiter der BLS, SF Heinrich STEPHAN, der Text für das diesjährige Lied „Schaunmer mal, schau mer mal, was die Fastnacht bringt“ beigetragen wurde. Die Komposition übernahm, wie schon bei so vielen anderen Liedern, Herr Bernd BEYER, der liebevoll „unser Hauskompositeur“ genannt wird. Bei einem Lied konnte und sollte es nicht bleiben, so wurde ein Schlager-Medley erstellt. Das Konzept fand bei allen Sängern Zustimmung und jetzt nahm die Einstudierung ihren Lauf.

Anfang des Jahres 2003 wurde seitens des hr (Hessischer Rundfunk) angefragt, ob die BLS bei einer erneuten Sendung „Hessen lacht zur Fassenacht“ mitwirken wollen. Diese Anfrage wurde positiv beantwortet und es kam zu einem Vorsingen. Der Liedbeitrag wurde von der Jury kritisch unter die Lupe genommen. Offenbar waren die Damen und Herrn dieses Gremiums überaus zufrieden mit der Präsentation, so dass danach spontan die Einladung zur Live-Sendung im oberhessischen Lauterbach mit den Worten: „a la bonne heure“ vom Redakteur der Sendung ausgesprochen wurde.

Wie aus TV-Programmzeitschriften zu entnehmen war, wurde die Fastnachtsendung in der ARD, am 21. Februar 2003 um 20.15 Uhr, zur besten Sendezeit „live“ aus Lauterbach übertragen.

Bevor die Verantwortlichen auf Sendung gingen, mußten die zahlreichen Programmpunkte zeitlich abgestimmt, die technischen Gerätschaften getestet und der Ablauf geprobt werden. Hierzu war unabdingbar, dass ein Vorlauf stattfand, bei dem die Feinheiten zwischen den Akteuren auf der Bühne und den zahlreich Beschäftigten hinter den Kameras abgestimmt wurden.



Zeitraubende Einstellungen und sich wiederholende Auftritte von Gardes, Gruppen, Solisten, Ein- und Auszug der Mitwirkenden, ließen sich nicht vermeiden, denn die Verantwortlichen wollten eine perfekte Sendung liefern; man wollte nichts dem Zufall überlassen, halt professionell sein. Dann war es soweit. Kaum war die Wettervorhersage beendet, erschien auf dem Bildschirm ein bunter „Schwellkopp“ und die sich in bunten Lettern wellenartig bewegende Einblendung „Hessen lacht zur Fassenacht“, begleitet von den Klängen der hr-BigBand. Sitzungspräsident und Moderator des Abends war der über die hessischen Grenzen hinaus bekannte und beliebte Karl OERTL.

Das närrische Auditorium war bis auf den letzten Platz (ca. 900 Personen) gefüllt und in hervorragender Stimmung. Nach der Begrüßung der Anwesenden und des Fernsehpublikums folgten die 19 Beiträge für die Sendung, die mit moderaten Ankündigungen bzw. Verabschiedungen einhergingen. Ob Profi oder

Laie, inner- oder außerhalb der Bütt, alle gaben ihr Bestes, um der Sendung und der persönlichen Ehre zu genügen.

Die BLS waren auf Nr. 11 gesetzt und nach dem „Polizisten“ in der Bütt vom Sitzungspräsidenten OERTL in Versform angekündigt. Eine TV-Kamera fing das routierende Blaulicht und die in Gänsemarsch formierten Sänger ein.

Mit dem „Jesses, jesses, jesses na, es werd' ja nichts passiert sei“ gings zur Bühne. Nun folgte der neue Fastnachtshit der BLS „Schaun mer mal, schau mer mal, was uns die Fasnacht bringt“. Vom närrischen Volk begeistert aufgenommen, stehend mitsingend und applaudierend, konnte die Stimmung weiter hohe Wellen schlagen, als die von OERTL als „hessische Nationalhymne“ angekündigte „Runkelreuberoppmaschin“, aus der Feder von Dieter ADAM, (Adam und die Micky's) von den BLS gesungen wurde. Dieses Lied ließ keine(n) auf ihren(seinen) vier Buchstaben sitzen. Ein tolles Amüsement in der fastnachtlich dekorierten Großsporthalle zu Lauterbach. Mit einem kräftigen Helau beendeten die BLS

ihren Beitrag auf der Bühne und nahmen die ehrenden Worte des Sitzungspräsidenten, die Huldigungen der erlauchten Prinzessinnen und Prinzen verschiedener Karnevalsvereine sowie der Närrinnen und Narren des Abends entgegen.

Abschließend kann gesagt werden, daß sich der Aufwand für die BLS, der unvermeidbar für ein solches Vorhaben ist, gelohnt hat. Eines darf nicht vergessen werden, dass die Hälfte der BLS im aktiven Dienst stehen und durch den belastenden Schichtdienst enorme Anstrengungen auf sich nehmen. Nach Ende der Sendung ging's vom Vogelsberg in die Mainmetropole zurück, um am Samstagmorgen Dienst versehen zu können. Da konnte von Feiern, nach gelungener Live-Sendung, für die BLS keine Rede sein. Für andere war die Nacht noch lange nicht zu Ende.

Verfasser hofft, einen kleinen Einblick gegeben zu haben, wie eine Live-Sendung entsteht und abläuft.

Helau bis zur nächsten Kampagne !

FRITZ ROSENTHAL

Fastnachtshits in den Römerhallen

Stimmungshoch bei Polizeichor-Fasnacht



Eine Integrationsveranstaltung für junge Polizeibeamte wird seit Jahren vom Polizeichor veranstaltet und von der Stadt Frankfurt am Main tatkräftig unterstützt und zwar dergestalt, dass der historische Ratskeller und die angrenzende Schwanenhalle in eine „Narhalla“ umfunktioniert und diese Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Die BLS stellten dem zahlreich gekommenen Publikum ihren diesjährigen Fastnachtshit vor. Mit frohlaunigen Liedbeiträgen wurden die Närrinnen und Narren u. a. von den BLS in Stimmung versetzt.

An anderer Stelle wird über diese Veranstaltung ausführlicher berichtet werden.

FRITZ ROSENTHAL
FOTO: F. DUENSING



Foto: Horst Rininsland

Für Samstag, den 01. Febr. 2003, 1800 Uhr, waren der musikalische Leiter der BLS und der Verfasser dieser Zeilen zur volkstümlichen Sendung „Gude, Servus und Hallo“ eingeladen, um die BLAULICHTSÄNGER des Polizeichor Frankfurt am Main e.V. einem breiteren Hörfunkpublikum vorzustellen. Leider wurde die Sendung aus Anlaß des Absturzes der US-Raumfähre Columbia abgesetzt.

Ein erneuter Anlauf für das Hörfunk-Interview wurde für den 01.03.2003, 18.00 Uhr, ter-

miniert und durchgeführt. Im Hörfunkstudio des hr4 wurden die Interviewpartner erwartet und stellten sich dem Team vor. Als Moderator war Herr Werner LOHR, am Schnittpult Herr G. SCHILLING u. Herr G. MOSLAY zugegen. Zunächst wurde ein Interview-Paar aus Nordhessen (Schwalmstadt) vorgestellt, was eine Mandolinengruppe repräsentierte.

Dann waren die Vertreter der BLS an der Reihe.

FRITZ ROSENTHAL

Ein Blaulichtsänger wurde 50

Am 28. Jan. 2003 feierte unser Bassist Norbert WEBER seinen 50. Geburtstag weit ab vom Großstadtlärm.

Mit seiner Monika startete Norbert in der vorletzten Woche des Januar 2003 in sonnigwarme Gefilde, um seinen runden Geburtstag nicht „alltäglich“ zu begehen. Wie bei vielen Leuten üblich, sollte auch bei Norbert dieses Datum in besonderer Erinnerung bleiben. Daher wurde der Rahmen etwas anders als herkömmlich gesteckt. Im sonnigen Teneriffa war Norbert telefonisch nicht zu erreichen, wohl wissend, dass der Ehrentag mit Telefonrufen „zugepflastert“ sein wird. Daher wurde das Mobiltelefon kurzerhand „auf Band“ umgeleitet.

Nichtsdestotrotz brachten die BLS herzliche Geburtstagsgrüße auf die Kanaren, verbunden mit den besten Wünschen für das neue Lebensjahr, dank moderner Technik.

Lieber Norbert nochmals alles Gute.

FRITZ ROSENTHAL



Main-Taunus-Zentrum in Schunkelstimmung



Foto: Main-Taunus-Zentrum

In Hessens größtem Einkaufszentrum war Gott Jokus eingetroffen und hatte die Narren fest im Griff.

Ein reichhaltiges Programm hatte das Management des M-T-Z aufgelegt, um die Kundschaft während des Einkaufs in den närrischen Tagen zu unterhalten. Die BLS waren unter den Mitwirkenden ein Magnet, die mit ihren fastnachtlich bezogenen Liedern Hunderte zum Verweilen anhielt. Die Passanten, teils kostümiert, teils, mit Tüten und Taschen beladen, gaben sich Frohsinn und Trubel hin.

Bei der Moderation wurde auf die Fernseh-Sendung „Hessen lacht zur Fassenacht“ verwiesen und das Lied „Schaun mer mal, schau mer mal, was uns die Fasnacht bringt“ intoniert. Offenbar kannten viele den Text und da-

durch wurde fleißig mitgesungen und mitgeschunkelt. Weitere beliebte Schlager und Gassenhauer, die in ein Medley zusammengefaßt waren, wurden präsentiert. Was keiner der BLS für möglich gehalten hatte, trat ein: Zuhörer der HR-Sendung „Gude, Servus und Hallo“ vom Samstag (01.03.03, 18–19 Uhr) meldeten, um sich eine CD „20 Jahre BLAULICHT-SÄNGER“ zu besorgen.

Allen Verantwortlichen dieser Initiative, den Sponsoren, der zahlreichen Kundschaft, den Flaneuren und den Mitwirkenden sei an dieser Stelle Dank gesagt, denn wie sagt der Volksmund: „Nichts ist schwerer als Frohsinn zu verbreiten“. In diesem Sinn ein dreifaches Helau bis zur nächsten Kampagne.

FRITZ ROSENTHAL

20 Jahre Blaulichtsänger

20 Jahre
Blaulichtsänger
des Polizeichors Frankfurt am Main

20 Jahre Blaulichtsänger

1. Jesses na	Potpourri BLS	12. Der Paul und sein Gaul	Schlager-Solisten:
2. Frühlingsbote	Jean Reinartz / Solist: N. Weber	13. Trinklied	H. Stephan / R. Blahak
3. Morgenrot	R. Pracht	14. Einmal, Zweimal, Dreimal	Bearb. Walter Schneider
4. Gwahoddiad	Lewis Hartsough	15. Handkäs mit Musik	Bearb. H. Stephan
5. Bajazzo	Volkslied Ostdeutschland	16. Im Herzen von Europa	Solist: R. Blahak
6. Eleni	Griechisches Volkslied	17. Gemeinsames Lied	Kurt Westphal
7. Der wilde Mohn	Volkslied Südtirol	18. Doch Frankfurt bleibt	Bearb. Bernd Beyer
8. Tiritomba	Bearb. W. Röckel	19. Ihr Berge lebt wohl	Bearb. BLS
9. La Morettina	Bernhard Weber	20. Schifferlied	Franz Schüssele / BLS
10. Gaucho Mexikano	Bearb. Bernd Beyer		Friedrich Silcher
11. Chorprobe	Heinrich Stephan		

FREIE ARZT- UND MEDIZINKASSE
der Angehörigen der Berufsbezw. und der Polizei VdG

1. Tenor: Heinrich Stephan.
2. Tenor: Fritz Rosenthal, Lutz Felbinger.
1. Bass: Werner Braum, Alfred Krause, Manfred Jungk (Gitarre)
2. Bass: Norbert Weber, Edgar Feuchter
Akkordeon: Reinhardt Blahak, Franz Nastalirsch
Leitung: Heinrich Stephan

Die BLS geben hiermit allgemein zur Kenntnis, daß die CD anlässlich des 20jährigen Bestehens unter dem Titel „Musikalische Reise“ sendetechnisch vom hr (Hessischen Rundfunk) bearbeitet wurde und somit für Wünsche aus der Hörserschaft (‘Wünsch Dir was“ in hr4) im Archiv zur Verfügung steht.

Wer einen dieser aufgenommenen Titel zum Gruß von lieben Mitmenschen, aus welchem Anlaß auch immer oder für sich selbst, wählt, kann dies unter Bekanntgabe des gewünschten Liedes per Postkarte, Telefon, Fax oder Internet, tun.

„Helau!“ in preußischer Manier

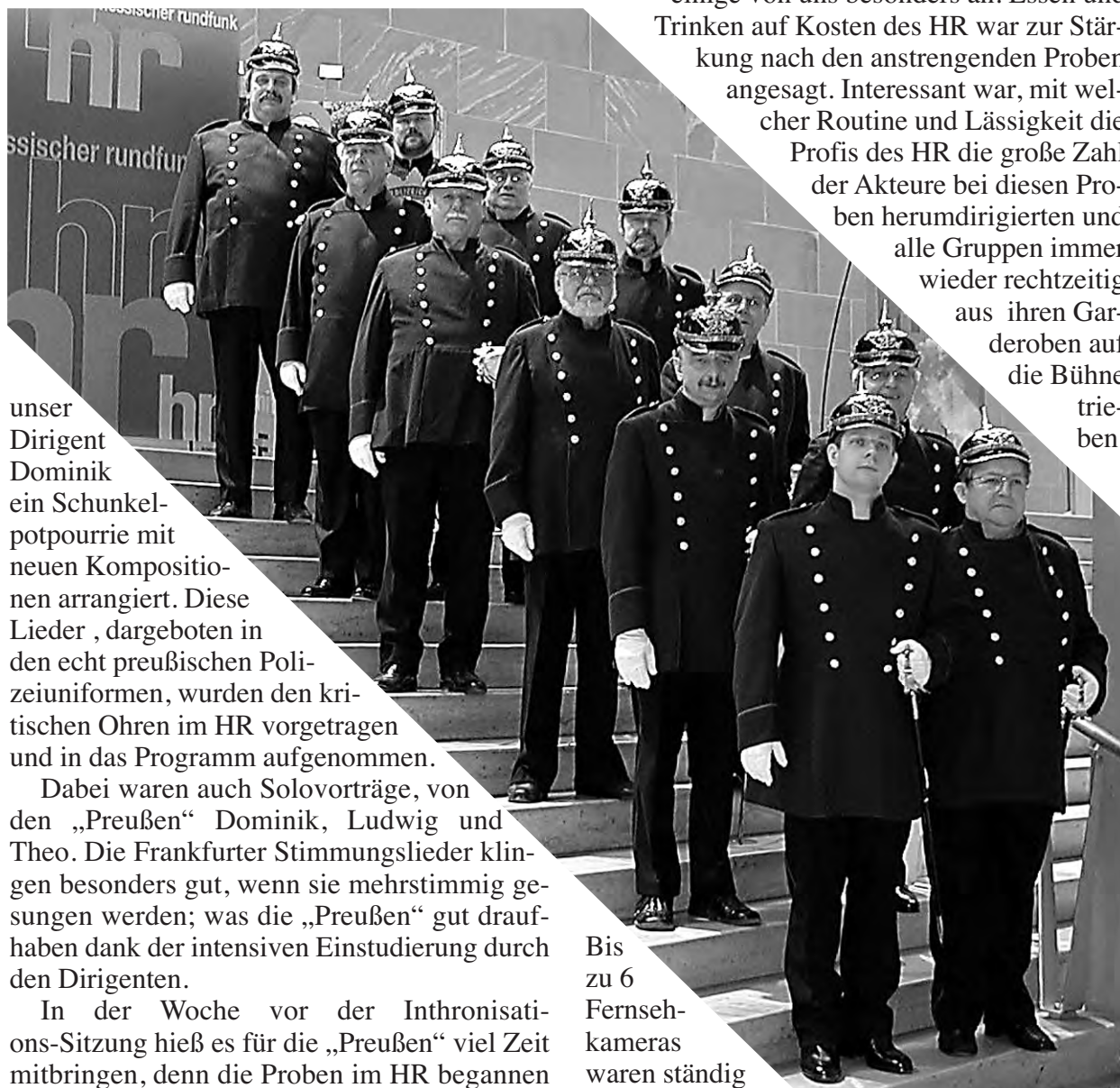
Preußentruppe eskortiert Prinzenpaar bei Inthronisation

Die „Preußentruppe“ war wie vor zwei Jahren auch in dieser Faschingssaison wieder bei der Inthronisations-Sitzung für das Frankfurter Prinzenpaar im großen Sendesaal des Hessischen Rundfunks dabei.

Aus dem Repertoire von Stimmungsliedern, um den guten Äppelwoi, Frau Rauscher, die Maabrück und unser geliebtes Frankfurt hatte

mehrfach durchgespielt mit wiederholtem Ein- und Ausmarsch, rauf und runter von der Bühne, Anweisungen für freundliches Lächeln beim Auftritt. Das An- und Ausziehen der Uniformen in enger Garderobe war strapaziös. Beim Warten auf den Einsatz ging es oft zum Biertrinken ins Bistro, auch mit Gardemädchen wurde angebändelt - dabei strengten sich

einige von uns besonders an. Essen und Trinken auf Kosten des HR war zur Stärkung nach den anstrengenden Proben angesagt. Interessant war, mit welcher Routine und Lässigkeit die Profis des HR die große Zahl der Akteure bei diesen Proben herumdirigierten und alle Gruppen immer wieder rechtzeitig aus ihren Garderoben auf die Bühne trieben.



unser Dirigent Dominik ein Schunkelpotpourrie mit neuen Kompositionen arrangiert. Diese Lieder, dargeboten in den echt preußischen Polizeiuniformen, wurden den kritischen Ohren im HR vorgetragen und in das Programm aufgenommen.

Dabei waren auch Solovorträge, von den „Preußen“ Dominik, Ludwig und Theo. Die Frankfurter Stimmungslieder klingen besonders gut, wenn sie mehrstimmig gesungen werden; was die „Preußen“ gut draufhaben dank der intensiven Einstudierung durch den Dirigenten.

In der Woche vor der Inthronisations-Sitzung hieß es für die „Preußen“ viel Zeit mitbringen, denn die Proben im HR begannen bereits am Montag mit einer Aufnahme im Studio mit der Begleitung durch die Bigband des HR. Dank der guten Einstudierung der Lieder und des engagierten Einsatzes unseres Dirigenten klappte diese Aufnahme sehr gut.

Mittwochs ging es weiter mit Proben im großen Sendesaal. Der Sitzungsablauf wurde

Bis zu 6 Fernsehkameras waren ständig im Einsatz.

Donnerstags trat die Veranstaltung dann in die heiße Phase. Die Generalprobe mit Publikum war für ca. 20.00 Uhr angesagt. Die „Preußen“ standen ab 15.00 Uhr „Gewehr bei Fuß“, wurden aber so früh gar nicht gebraucht. Ab 17. Uhr war erst das Schminken in der



„Maske“ angesetzt. Bei einigen „Preußen“ mußte zur Glättung der Gesichtszüge sehr viel Zeit aufgewendet werden. Sie kamen danach wie neu aus der Maske und hofften, daß sie von ihren Ehefrauen nicht wiedererkannt würden. Der Einmarsch der Mitwirkenden durch den mit 700 Besuchern gefüllten Sendesaal war besonders für die „Preußentruppe“ nicht einfach: mit Einzugsmarsch und im Gleichschritt ist auf langgezogenen Treppenstufen das Marschieren doch sehr schwierig. Danach standen die „Preußen“ ganz vorn am Bühnenrand und hatten bei jedem begrüßten Gast zu applaudieren, daß uns die Hände schwellen. Unser eigentlicher Gesangsauftritt mit der Big Band dauerte dann genau 5 Minuten und 20 Sekunden – dies aber mit gutem Erfolg und viel Applaus.

Am Freitag folgte die Inthronisations-Sitzung mit viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und den Frankfurter Parteien. Ner-

vös war eigentlich keiner von uns. Wir fanden sogar Zeit, an einem der im Funkhaus herumstehenden Flügel noch ein Privatkonzert mit einigen Liedern der Comedian Harmonists unter der bewährten Begleitung von Dominik zu geben. Unser Auftritt folgte im Anschluß an die Büttensrede der Oberbürgermeisterin. Nach den erfolgreichen Proben konnte nichts schiefgehen und wir erhielten viel Applaus, denn wir hatten den ganzen Saal zum Schunkeln gebracht. Eine Premiere hatten wir in unseren eigenen Reihen: unser Dirigent steckte erstmals in einer Preußenuniform und kam bei seinem Solo im Fernsehen ganz groß raus.

Aus dem 1. Bass fehlte in diesen Stunden wegen Krankheit leider unser Rüdiger. Beim Bier haben wir mehrfach auf seine Gesundheit angestoßen. Die „Preußen“ werden keine Zeit haben, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen, denn in den nächsten Monaten sind schon wieder Auftritte gebucht.

WOLFGANG BOTHE

PHK Alfred Krause

PCJ: Du bist seit 20 Jahren Mitglied im Polizeichor. Wie bist Du zu uns gestoßen?

AK: Als ich eines Abend nach Hause ging, hörte ich die Kollegen im alten PP bei einer Gesangsstunde. Da ich immer schon Interesse am Gesungen hatte, war dies der Auslöser, um mich einmal bei dem Chor vorzustellen. Ich habe dann an einer Probe des Chores teilgenommen und danach meinen Aufnahmeantrag unterzeichnet

PCJ: Bitte gib uns Deine Kurzbiografie!

AK: Ich wurde am 10. Februar 1947 in Hanau geboren und habe noch zwei Geschwister. Nach dem Besuch der Grund- und Mittelschule begann ich eine Lehre bei der Deutschen Bundesbahn als Fernmelde-Elektromechaniker in München und habe damit aus meinem damaligen Hobby einen Beruf gemacht. In dieser Zeit verlor ich meinen Vater. Nach Abschluss der Lehre übernahm mich die Fernmeldemeisterei der Bundesbahndirektion Frankfurt am Main, wo ich den Beruf ein Jahr ausübte. Ich bewarb mich 1965 bei der hessischen Polizei, wo ich meine Ausbildung am 01.04.1966 in Mühlheim am Main begann. Zum 01.04.1969 wurde ich nach Frankfurt versetzt, wo ich bei der Einsatzbereitschaft und anschließend bei der Verkehrsinspektion Dienst versah, bevor ich zum Fernmeldedienst wechselte, bei der ich hoffte, meinen erlernten Beruf ausüben zu können. Nach zwei Jahren in der Einsatzzentrale und beim Notruf kam ich als Techniker zum Fernschreibtechnischen Dienst. Ich war am Ziel meiner Wünsche und konnte endlich meine erlernte Berufserfahrungen einbringen. Bei dieser Dienststelle bin ich heute als Werkstattleiter tätig. 1982 habe ich meine jetzige Frau geheiratet und bekam 1983 einen Sohn. Durch Adoption des Sohnes meiner Ehefrau habe ich zwei Söhne, auf die ich sehr stolz bin.

PCJ: Hast Du andere Chorserfahrungen in Deinem Leben sammeln können?

AK: Schon in der Mittelschule war ich im Schulchor. Auch als ich dann meine Berufsausbildung in München machte, habe ich auch dort bis zu meinem Stimmbruch im Chor gesungen. Danach trat eine Chorpause von rund 20 Jahren ein, die dann mit meinem Beitritt zum Polizeichor endete. Neben dem Polizeichor war ich noch 4 Jahre lang aktiver Sänger bei Volkschor Langenselbold.



PCJ: Hast Du neben dem Chorgesang noch andere Hobbys?

AK: Ich treibe schon immer gerne Sport. In meiner Schul- und Ausbildungszeit spielte ich bei Grün-Weiß Hanau Faust- und Prellball in einer Mannschaft und Iwar aktiver Squash-Spieler in einem Verein. Ich lese gern spannende Bücher, Berichte über Länder und die Kirchengeschichte der Hugenotten sowie zur Entspannung auch einmal Zukunftsromane. Zudem bin ich Hauswerker und Gärtner und reise sehr gern.

PCJ: Wenn Du nach Deinen Wünschen innerhalb unserer Choraktivitäten gefragt wirst, welche fallen Dir da spontan ein?

AG: Ich wünsche mir für die Zukunft, insbesondere nach einem Wechsel des Dirigenten, weiterhin anspruchsvolle Konzerte und schöne Auftritte und weiterhin schöne Reisen stattfinden. Mein Wunsch ist auch, dass die Chorge-

meinschaft weiterhin gut harmoniert und der Chor weiter aufblühen möge. Die „Blaulichtsänger“ liegen mir ebenfalls sehr am Herzen, weil diese Gruppe auch ein Werbeträger für den Gesamtchor ist, zur Geselligkeit beiträgt und dem Image der Polizei förderlich ist. Ich wünsche mir, dass diese Gruppe noch lange weiterbestehen möge, was ich auch von der „Preußentruppe“ von Herzen wünsche.

PCJ: Oft wird bei uns das Liedgut des Polizeichores und die Chorliteratur diskutiert, was ist Deine Meinung?

AK: Ich denke, dass hier in erster Linie der Dirigent und künstlerische Leiter des Chors gefragt ist. Auch der Vorstand sollte meiner Meinung nach Wünsche äußern können, die wiederum aus den Reihen der Chormitglieder kommen sollten, gleichsam als Sprachrohr des Chors. Ich finde, dass unser Liedgut recht ausgewogen ist.

PCJ: Im Jahre 2002 fanden und in 2003 finden wieder herausragende Auftritte unseres Chores statt. Wo und wann warst Du dabei, bei welchen kommenden Auftritten wirst Du dabei sein?

AK: Sowohl beim Opern-, Dom- und Weihnachtskonzert 2002 habe ich mitgesungen. Leider konnte ich an der Chorreise in die osteuropäischen Partnerstädte nicht teilnehmen, da ich für diese Zeit schon langfristig mit meiner Familie eine Urlaubsreise geplant hatte. 2003 werde bei allen Aktivitäten dabei sein, soweit meine Zeit und meine dienstlichen Verpflichtungen es erlauben.

Mich haben sowohl unsere gesanglichen Leistungen als auch die der Solisten sehr beeindruckt. Auch die Akzeptanz seitens des Publikums war meiner Meinung nach eine Bestätigung des hohen musikalischen Niveaus unserer Konzerte.

PCJ: Unser Chor braucht die aktive Unterstützung jedes einzelnen Chormitglieds, wenn es darum geht, für den Besuch unserer Konzerte zu werben. Wie stellst Du Dir da Deinen Beitrag vor?

AK: Ich werbe für unsere Konzerte nicht nur bei der Polizeidirektion Hanau, sondern auch in meinem Heimatstadt Langenselbold und durch persönlich Ansprache meiner Verwandten, Freunde und Bekannten.

PCJ: Ein Chor lebt vom persönlichen Einsatz seiner Sängerinnen und Sänger. Könntest

Du Dir neben Deinen Aufgaben als 2. Schatzmeister noch vorstellen, die ein oder andere Aufgabe bei der Organisation und der Vor- und Nachbereitung unserer Konzerte zu übernehmen.

AK: Als 2. Schatzmeister obliegt mir die Vertretung des Schatzmeisters in allen Aufgaben und ich bin für den Einzug der Mitgliedsbeiträge verantwortlich. Darüber hinaus habe ich als technischer Beisitzer Aufgaben im Rahmen der EDV-Mitgliederverwaltung sowie für den Auf- und Abbau von elektronischen Geräten bei den Chorauftritten zu sorgen und übernehme auch bei Konzerten organisatorische Aufgaben.

PCJ: Zum Schluss noch eine ganz persönliche Frage: Du hast von Deiner Familie berichtet. Jeder Aktive „opfert“ einen großen Teil seiner Freizeit, und dies wöchentlich, von den Sonderproben und Konzerten einmal ganz abgesehen. Ein Sänger kann dies aber nur leisten, wenn seine Familie mitzieht. Wie sieht es bei Dir aus?

AK: Ab und zu muss ich schon mal ein bisschen kämpfen, da ich ja nicht nur im Chor und bei den Blaulichtsängern, sondern bis vor kurzem auch im sportlichen Bereich und in einem Kirchenvorstand tätig war. Deshalb war die Zeit für meine Familie sehr begrenzt.

Trotzdem: Meine Frau ist zu überzeugen, dass die Zeit geopfert werden muss und ist schon sehr kooperativ, da sie ebenfalls in einem Chor singt und weiß, dass vor großen Auftritten jedes Chormitglied gefragt ist.


PCJ: Hast Du abschließend noch einige Anregungen, Kritikpunkte und Hinweise für alle Sängerinnen und Sänger, die Du auf diese Weise an die Frau, an den Mann bringen möchtest!

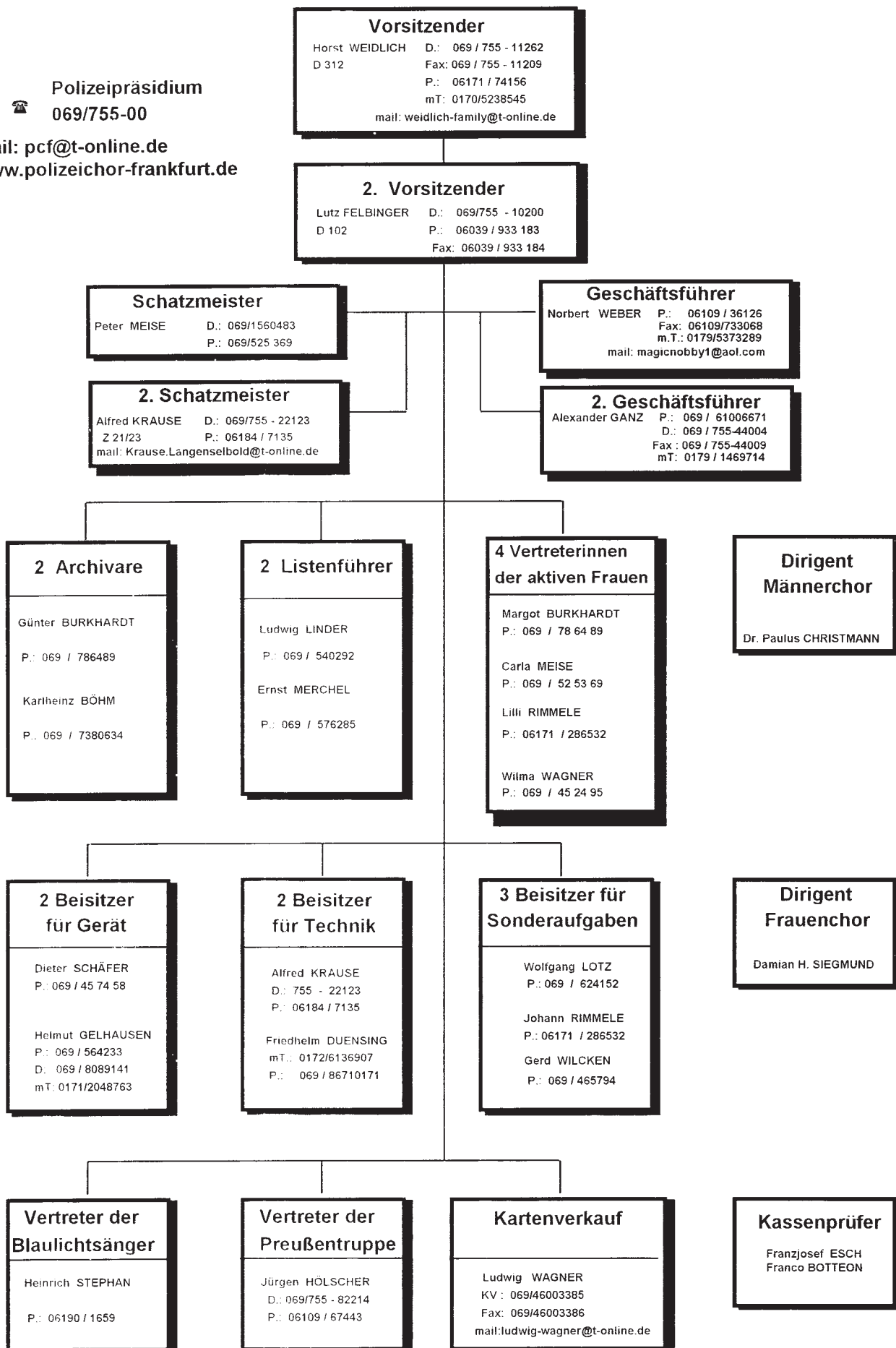
AG: An die Sänger habe ich die Bitte, bei den Chorproben mehr Disziplin und Ruhe zu bewahren. Dies würde allen Sängern nützen. Insbesondere wünsche ich mir, dass der Gemeinschaftsgeist bei Konzerten und Auftritten mehr zum Tragen kommt, indem auch einmal außergewöhnlich Arbeiten von angesprochenen Chormitgliedern übernommen werden, ohne dass man darum Bitten und Betteln muss.

PCJ: Vielen Dank für dieses Gespräch, lieber Alfred!

*(Dieses Interview führte Gerd Wilcken
am 11.03.2003 im Polizeipräsidium
Frankfurt am Main)*

Vorstand des Polizeichores Frankfurt am Main


Polizeipräsidium
069/755-00
 mail: pcf@t-online.de
 www.polizeichor-frankfurt.de



Stand: 20.01.2003



Sing mit uns



Chorsingen tut allen gut!

*Junge - dürfen im Chor alt werden, Alte - werden durch Gesang jung.
Bescheidene - dürfen in der letzten Reihe stehen, Eitle - können sich in die erste Reihe stellen.
Nörgler - dürfen über Dissonanzen meckern, Egoisten - können eigene Noten erhalten.
Skeptiker - entdecken, daß sie singen können, Geltungsbedürftige - dürfen lauter singen.
Ausdauernde - dürfen auf dem Heimweg singen, Fürsorgliche - dürfen Hustenbonbons verteilen.
Schreihälse - werden behutsam gedämpft, Morgenmuffel - kein Problem, die Proben sind abends.
Große - kommen leichter ans hohe C, Kleine - kommen leichter ans tiefe A.
Faule - dürfen auch im Sitzen singen, Fleißige - dürfen zu jeder Probe erscheinen.
Ordnungsliebende - dürfen die Noten sortieren, Reiselustige - dürfen die Chorreisen planen.*

Warum singen Sie da noch nicht mit?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein mit fast 900 Mitgliedern. Zu uns gehören der Männerchor, der Frauenchor, die „Blaulichtsänger“ und die „Preußentruppe“. Wir geben Konzerte im Palmengarten, im Kaiserdom, in der Alten Oper, in der Paulskirche und in der Jahrhunderthalle.

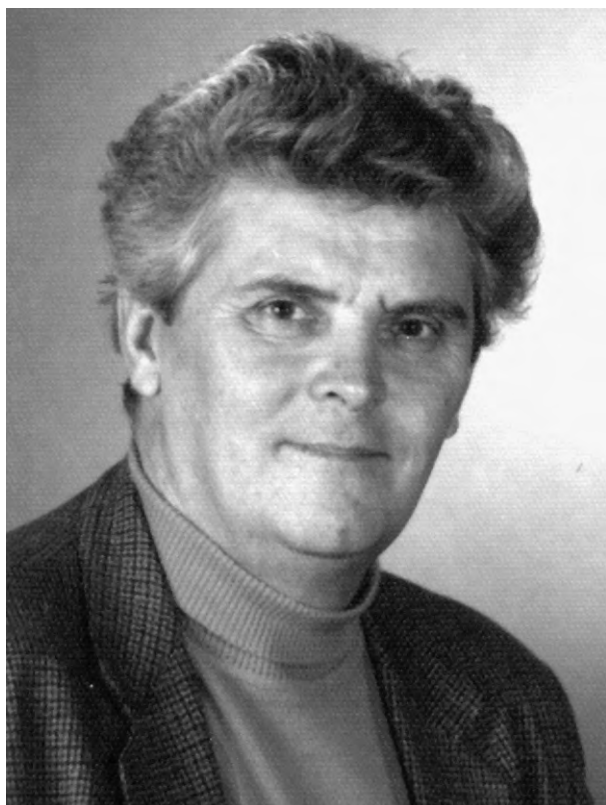
**Unser Frauenchor probt jeden Mittwoch um 17.00 Uhr im Polizeipräsidium.
Der Männerchor probt jeden Donnerstag um 16.30 Uhr im Polizeipräsidium.**

Wenn Sie jedoch mehr Freude am Zuhören als am Mitsingen empfinden und trotzdem am Chorgeschehen mit seinen Festen und Reisen teilhaben wollen, dann bieten wir Ihnen die Möglichkeit, passives Mitglied bei uns zu werden.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie an !

Polizeipräsidium Frankfurt/M.
Adickesallee 70
60322 Frankfurt/M.
Tel.: 069-75 51 12 62





Hans Fischer ist tot

Er verstarb im Alter von 71 Jahren.

Der Polizeichor Frankfurt am Main trauert um seinen aktiven Sänger Hans Fischer. Wir trauern um einen engagierten Sänger, dessen Stimme uns im 2. Tenor fehlen wird.

Hans war seit 1983, also jetzt schon 20 Jahre in unserem Chor. Für seinen Einsatz und sein Eintreten für die gemeinsame Sache des Chorgesanges erhielt er bereits 1993 die silberne Ehrennadel des Polizeichores.

Wir haben viel zusammen unternommen. Uns ist noch besonders in Erinnerung die Reise nach Wales. Dort holte er bei einem gemütlichen Beisammensein plötzlich seine Geige heraus und fing an zu spielen. Er war ein leidenschaftlicher Musiker und Sänger. Er wird uns fehlen.

Am 01.04.2003 haben ihm die Sänger auf dem Friedhof in Langen die letzte Ehre erwiesen.

DER VORSTAND



Mit Bestürzung erfuhr der Polizeichor Frankfurt am Main Anfang März 2003 vom Tode unseres ehemaligen Sängers im Chor und Solisten bei vielen Veranstaltungen.

Horst Wolf war seit 1970 in unserem Polizeichor Frankfurt am Main. Für seine langjährige Treue zum Verein erhielt er die Ehrennadeln des Polizeichores und auch die Auszeichnung in Silber vom Sängerbund der Deutschen Polizei. Wir als Sänger haben bedauert, dass Horst nicht mehr so oft zu uns kommen konnte. Aber er nahm regen Anteil am Chorgeschehen und interessierte sich für alles, was mit dem Polizeichor zu tun hatte.

Wir werden unseren Sangesfreund Horst Wolf in guter Erinnerung behalten, wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

DER VORSTAND



Mitglieder

Zum Ge - burts - tag viel Glück, zum Ge - burts - tag viel Glück,
zum Ge - burts - tag al - les Gu - te
zum Ge - burts - tag viel Glück



Folgende Sangesfreundinnen und Sangesfreunde feiern im zweiten Quartal 2003 einen „runden“ Geburtstag.

APRIL

Anna Maria Huber	01.04.1923	=	80 Jahre
Wolfgang Daschner	03.04.1943	=	60 Jahre
Petra Becher	09.04.1963	=	40 Jahre
Wolfgang Bothe	17.04.1933	=	70 Jahre
Hannelore Rosenthal	30.04.1943	=	60 Jahre

MAI

Lieselotte Ehle	20.05.1923	=	80 Jahre
Ingolf Herrmann	26.05.1953	=	50 Jahre
Bernd Braun	28.05.1953	=	50 Jahre
Helmut Menges	31.05.1943	=	60 Jahre

JUNI

WGerlinde Schneider	02.06.1943	=	60 Jahre
Kurt Schnabel	03.06.1953	=	50 Jahre
Irmgard Ambrosius	04.06.1923	=	80 Jahre
Marianne Diefenthäler	05.06.1963	=	40 Jahre
Siegfried Reimer	09.06.1943	=	60 Jahre
Annemarie Helfrich	13.06.1943	=	60 Jahre
Ernst-Dieter Balzer	14.06.1943	=	60 Jahre
Horst Pfeiffer	14.06.1933	=	70 Jahre
Erwin Bonerz	22.06.1923	=	80 Jahre
Johann Rückert	24.06.1933	=	70 Jahre
Elisabeth Pilger	25.06.1933	=	70 Jahre
Gerd Wilcken	29.06.1943	=	60 Jahre



**Bitte merken Sie sich
folgende Termine vor:**



Muttertagskonzert im Palmengarten 11.05.2003
Frauenausflug 28.06.2003
Tag der offenen Tür im Polizeipräsidium 12.07.2003
Herbstkonzert in Bad Homburg 07.09.2003



Impressum			
<i>Herausgeber:</i>	<i>Anschrift:</i>	<i>Redaktion:</i>	<i>Gestaltung:</i>
Polizeichor Frankfurt am Main Preis je Ausgabe: 1,30 € (im Mitglieds- beitrag enthalten)	Polizeichorjournal Adickesallee 70 60322 Frankfurt am Main	Horst Weidlich Tel.: (069) 75 51 12 62 Sven Weidlich Tel.: (06171) 7 41 56	Friedhelm Duensing Tel.: (0174) 323 96 06



**Polizeichor Frankfurt am Main e.V.
Adickesallee 70 in 60322 Frankfurt
PVST Deutsche Post AG Entgelt bezahlt D 10767**